



ARCHITEKT J. J. P. OUD - ROTTERDAM

WOHNSIEDLUNG »OUD MATHENESSE«

VON DER KÜCHE UND KOCHKUNST

VON KUNO GRAF VON HARDENBERG. (SCHLUSS)

Die Vorstellungen, die man sich im Altertum von der Heiligkeit des Herdes machte, waren ihm und der Menschheit von Segen und Vorteil. Der heilige Herd der Römer zeitigte Lucullus, wir wollen das nicht vergessen — man aß glänzend bei ihm, wie übereinstimmend berichtet wird . . . Seit die Herde im Zeichen der Wissenschaft stehen, ist die Kochkunst nicht besser geworden, Surrogate und schlechte Ingredienzen tragen nicht allein die Schuld daran . . . Man kann mit nüchternem Verstand, mit unfehlbarer Sicherheit, mit überlegenem Geist kochen, — besser ist immer das, was mit Seele und Leidenschaft gekocht wurde! Es gibt Feinschmecker von Rang, die alle männlichen Kochkünste ablehnen, sie als widernatürlich, ungenial, allzutechnisch verwerfen und nur der ewig fluktuierenden, stimmungsmäßigen Kochkunst der Frauen das Wort reden und sie für die heilsamere, anregendere und bessere erklären. Man soll sich überlegen, ehe man hier Partei ergreift. Hier Kochkunst! — Hier Ernährungs-Technik! Es geht da um Fundamentales — Weltanschauliches!

Wie sieht eine gute, moderne Küche aus? Es ist mit wenig Worten gesagt: hell, sonnig, fröhlich, blitzsauber soll's in ihr ausschauen, groß soll sie sein, aber nicht allzugroß, Wasser soll bis zum Raffinement in ihr zapfbar sein, der Herd soll frei stehen, der Anrichtetisch

soll freistehen. Anrichten sollen vor den Fenstern sein, Ventilation soll sein und die Heizung und ihr Material sollen in geistreicher Verbindung stehen, — das Eis soll zur Hand und der Keller, der gutlastige, soll nicht weiter sein wie das Schatzhaus des Gaumens: die Speisekammer.

Ja und eine Uhr muß in der Küche sein, die das Gewissen schärft und aufpassen lehrt. Es gibt eine Küchenkrankheit, die heißt Herd-Verdrossenheit, die darf nie aufkommen! Statt dessen muß jeder Winkel Kochliebe und eifrig blitzende Augen wecken! Und endlich braucht's in der Küche etlicher sauberer Schemel: wenn die großen Schlachten mit Brodel und Sudel und Krisch und Zisch geschlagen sind, — darauf zu sitzen und dem Himmel zu danken, daß alles gut gegangen ist, und zu ruhn und behaglich des eigenen Leibes zu gedenken. . .

In kleinen Häusern — da ist Herr und Diener, Frau, Kind und Kegel, Magd und Knecht oft nur ein Trio, das ein ganzes Orchester agiert: da ist eine »Wohnküche« nicht zu verachten, die auch gleich die Vorzüge von sechs verschiedenen Räumen in sich vereint! In den Zeiten der Wohn-Misère haben ihren Reiz viele kennen gelernt, die sich nicht haben träumen lassen und sind ihr schließlich Freund geworden, und manche Ehe-Gourmets meinen, daß die Wohnküchen die Frauen besonders lieb machen und sie in ganz eigenem Zauber zeigen!